

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Voigtländischen

Crenz-Stadt Plauen

Siebender Jahrgang.

Erstes Vierteljahr.

Niederrhein, vom 9. März. Unter den französischen Truppen ienseits des Rheins herrscht große Bewegung; auch ist die Garnison von Bonn verstärkt worden.

Die Einwohner des Erzstifts Töln verwandeln die Unterschrift der französischen Verordnungen: Bruderschaft, in: Brüder, schaft!

Die Preußen wollten, weil bey den schlimmen Wegen die Artillerie und Bagage kaum fortzubringen war, bey Cassel Halt machen. Allein ein Courier brachte die Nachricht, daß die Franzosen mit großer Macht in Anzug wären und sie daher ihren Marsch beschleunigen möchten. Auch der Hannöversische General Wallmoden hat durch einen Courier der Kayserl. Königl. Generalität wissen lassen, daß, wenn er nicht Unterstützung erhielte, er der französischen Uebermacht weichen und seinen Posten verlassen müßte. Er hat zwar darauf 4 Regimenter zugesickt erhalten, man

fürchtet aber, sie würden nicht hinlänglich seyn, weil die Franzosen mit einer allzu starken Macht vorzudringen suchen.

Aus Frankfurt wird gemeldet, daß Cassel bey Mainz jetzt in möglichster Eil von allen Seiten besetzt werde, und täglich 2000 Bauern daran arbeiteten.

Mannheim vom 14 März. Gestern und diese ganze Woche hindurch haben sich die Franzosen mit Sprengung der Rheinschwanz beschräftiget. Die Wirkung war einigemal sehr stark und die Dampf- und Staubwolke von ungeheurer Größe; bey jeder Sprengung erhoben sie allemal ein großes Geschrey. Auch haben sie gegen Mundenheim nicht weit vom Ufer des Rheins, wieder angefangen, Batterien aufzuwerfen, die vermuthlich dazu dienen sollen, einen allenfalsigen Übergang von unserer Seite auf der Seite des Holzhofes zu vermehren. Von Mainz sollen sich die feindlichen Truppen größtentheils heraufziehen.

N

Ham.

Hamburg vom 13 März. Es ist außer Zweifel, daß die Provinz Ostfriesland durch die vielen dahin gezogenen Englischen und Hannoverischen Truppen nun vorläufig hinlänglich gedeckt ist und man dort dem weitem Vordringen der Franzosen Einhalt thun wird. Diese wollten daselbst den Uebergang über die Ems forzi- ren, waren auch schon bis Binger Land (eine kleine in der Mitte der Ems liegende Insel) vorgebrungen, sind aber von den Schotten wieder zurückgetrieben worden. Die Englische Armee soll jetzt in Ostfries- land 10,000 Mann stark seyn.

Hannover vom 10. März. Nach ei- ner so eben eingegangener Nachricht, hat der Englische General Cathcart die Franzo- sen geschlagen und 3 Kanonen erbeutet.

Eisenach vom 12. März. Hier ha- ben wir jetzt viel französische Emigrirte, noch mehrere aber sind zu Erfurt, welche meistens aus Brabant und dem rüttichischen seit der Vertreibung dieser Unglücklichen aus Westphalen, angekommen sind.

Beispiel ächter Redlichkeit.

Ein französischer Officier von bürger- licher Geburt, hatte sich durch seinen Muth, durch sein gefälliges und edles Betragen und durch seine ausgebreiteten Kenntnisse allgemeine Achtung und Liebe bey dem Re- gimente, unter welchem er diente und un- ter den Einwohnern der Stadt, wo er in Garnison lag, erworben. Eines Tages hatte ein junger Marquis, der mit ihm

diente, nichts desto weniger den Einfall, sich in einer Gesellschaft über ihn lustig zu machen, weil er nicht von Adel war. Alle Anwesenden konnten nichts anders er- warten, als daß ein so tapfrer Officier auf der Stelle Gemugthuung fordern oder wohl gar nehmen würde. Wie groß war aber ihre Befremden, da er nicht nur die ihm zuge- fügte Beleidigung kaltblütig ertrug, sondern auch am folgenden Tage seinen den Abschied forderte: weil er weder als ein beschimpf- ter Mann in der Armee dienen, noch sich mit dem Marquis schlagen könne. Alle, die ihn kannten und schätzten, drangen in ihn, seinen Entschluß zu ändern. Er be- harrte unerschütterlich bey demselben und verließ die Garnison. Nach zwey Jahren, die verstrichen waren, seitdem er seinen Ab- scheid genommen und während welcher er es ertragen hatte, daß Jedermann seinen Charakter verkannte und seinen Muth bezweifelte, kam er auf einmal zu dem Mar- quis und forderte Genugthuung. "Daz- mals sagte er, als Sie meine Ehre kränkten, hatte ich Schulden; ich konnte also mein Leben nicht in Gefahr setzen, ohne mir vielleicht die Schande zu- zubereiten, daß ich als ein Betrüger aus der Welt gienge. Jetzt habe ich meine Schulden bezahlt; ich habe die Pflich- ten gegen andere erfüllt und darf nun auch die Pflichten gegen mich selbst wahr- nehmen."

Der Adler und die Kaninchen.

Ein Adler kam über ein Nest Kanin- chen und nahm die Jungen mit sich hin- weg. Aufs kläglichste baten ihn die Alten,
Mit-

Mitleid mit ihren armen Kindern zu haben. Vergebens! er zerriß sie stolz und mit bitterm Spotte vor ihren Augen.

Der Jammer dieses beleidigten Paares rührte das übrige Kaninchen Geschlecht; sie verbanden sich und untergruben ein paar Nächte hindurch den Baum, worauf der Adler nistete.

Ein heftiger Sturm kam in der dritten Nacht. Die locker gemachte Eiche stürzte und mit ihr natürlich auch das Nest des Adlers zu Boden. Die Jungen noch unfähig zu fliegen wurden theils zerschmettert, theils im Angesicht der beleidigten Kaninchen von den Raubthieren gefressen.

* * *

Auch derjenige, der sich der mächtigste, der sicherste zu seyn dünkt, hüte sich, die niedrige Unschuld zu beleidigen. Sie ist, sobald sich ihre Kräfte vereinen, mächtiger, als die stolzeste menschliche Macht.

Eine sonderbare Entschuldigung.

Ein Zollschreiber in London schrieb eine sehr unleserliche Hand. Er sollte einmal einige Zeilen die er geschrieben hatte und die niemand verstehen konnte, erklären; da er sie aber selbst nicht lesen konnte, sagte er: Dazu müssen sie jemand anders kommen lassen. das geht mich weiter nichts an, denn ich bin Zollschreiber, aber nicht Zoll-leser.

Der ungestüme Gläubiger.

Ein wüthiger Kopf, der aber ein armer Teufel war, wußte, daß der König Alphon-

sus zu Neapel scherzhafte Einfälle liebte; suchte daher Gelegenheit, an ihn zu kommen und sagte zu ihm: Ihre Majestät! Ich flehe Sie um Beystand gegen einen ungestümen Gläubiger an; ich habe ihm zwar schon verschiedenmal diese Schuld bezahlt; demohingeachtet fordert er sie aber immer noch und quält mich alle Tage. Wenn Sie mir nicht beystehen: so weiß ich mir nicht zu helfen. Der Gläubiger ist sehr ungerecht, antwortete der König; aber wer ist er denn? "Es ist mein Magen, Ihre Majestät, ich habe ihm die Schuld so oft bezahlt, daß ich nun gar nichts mehr habe, und deswegen Ihre Majestät bitte, mir ihn befriedigen zu helfen. Ich habe eben einen solchen Gläubiger, versetzte der König. Es ist wohl wahr, erwiederte jener, aber Ihre Majestät haben zu bezahlen und ich nicht. Der König fand diese Art zu bitten sehr sinnreich und half dem Armen aus der Noth.

Anbietung.

Denen Gartenfreunden und Obstbaumliebhabern mache ich hiermit bekannt, daß in meinem Garten vor dem Hammerthor, an 6 bis 700 Stück hochstämmige, geradegezogene, seßbare, gute, junge Apfel- und Birnbäume, alle von den besten Sorten, das Stück à 8 Gr. zu haben sind, welche sowohl im Ganzen als Einzeln verlassen werden. Käufer belieben sich mit ihren Bestellungen nur an mein Gärtner Johann Gottfried Wallack in Plauen zu wenden. Zwickau, den 9 März 1795.

Johann August Neumeister.

Aver.

Avertissements.

Eine vor dem Syraer Thore gelegene halbe Scheune, stehet aus freier Hand zu verkaufen; wo? erfährt man im Int. Comt.

solchen gegen ein verhältnismäßiges Geschenk an das Intell. Comt. gefälligst abzugeben.

Am vergangenen Sonnabend Abends, ist ein zweykämmiger kleiner Schlüssel verloren gegangen, der Finder wird gebeten,

In vergangener Woche, ist zwischen Pöhl und Planen, ein Mandelfack verloren gegangen, der Finder wird gebeten, solchen gegen ein Douceur in hiesiges Int. Comt. einzuhandigen.

In der Stadt sind geböhren worden:

3 Söhne und 2 Töchterchen,

Gestorben sind:

- 1) Fr. Catharina, weyl. Herrn Christoph Gottfried Knöschkens, Erb-Lehn- und Gerichtsherrn auf Stöckigt hintel. Fr. Wittwe geb. Geigenmüllerin, 80. Jahre, 4 Monate 5 Tage alt.
- 2) Johanna Christiana, Johann Friedrich Kemnizens, Nagelschmidts Gesellens allhier Ehefrau, 43. Jahre alt.
- 3) Johann Gottlob Freunds, Musquetiers vom löbl. Indischen Regim. Söhnechen.

Das Sonnabend- und Sonntags-Backen haben:

Mstr. Franz vor dem Brücken Thor und Mstr. Kneisel bey der obern Mühle.

Das Wochenbacken: Mstr. Simon in der Neustadt.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schweine-Fleisch, 2. gr. 4. pf.	Rind-Fleisch, 1. gr. 10. pf.
Schöps-Fleisch, 1. gr. 8. pf.	Kalb-Fleisch, 1. gr. 2. pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1795 v 14 Merz	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	1	2	—	1	1	—	1	—	—
Korn.	—	19	—	—	18	—	—	17	6
Berste.	—	11	6	—	11	—	—	10	6
Hafer.	—	8	—	—	7	6	—	—	—